

# 1. Kammerabend

---

Saison 2021/2022

DONNERSTAG **30.9.2021** 20 UHR

SEMPEROPER DRESDEN

---



Kammermusik der  
Sächsischen Staatskapelle  
Dresden

Gegründet 1854 als  
Tonkünstler-Verein zu Dresden



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

# 1. Kammerabend

## Mitwirkende Gäste

### Dariya Hrynkiv

Klavier

### Andreas Hecker

Hammerklavier

## Ausführende

### Bernhard Kury

Flöte

### Tibor Gyenge

Violine

### Robert Lis

Violine

### Anya Dambeck

Viola

### Marie-Annick Caron

Viola

### Simon Kalbhenn

Violoncello

### Andreas Ehelebe

Kontrabass

### Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Quartett a-Moll für Flöte, Viola,  
Violoncello und Klavier Wq 93

1. *Andantino*
2. *Largo e sostenuto*
3. *Allegro assai*

### Carl Philipp Emanuel Bach

Quartett G-Dur für Flöte, Viola,  
Violoncello und Klavier Wq 95

1. *Allegretto*
2. *Adagio*
3. *Presto*

### Krzysztof Penderecki (1933–2020)

Duo Concertante für Violine und  
Kontrabass

### Gioachino Rossini (1792–1868)

Sonata a quattro Nr. 3 C-Dur für zwei  
Violinen, Violoncello und Kontrabass

1. *Allegro*
2. *Andante*
3. *Moderato*

## PAUSE

### Antonín Dvořák (1841–1904)

Klavierquintett Nr. 2 A-Dur op. 81

1. *Allegro, ma non tanto*
2. *Dumka. Andante con moto –  
Vivace – Tempo I*
3. *Scherzo (Furiant). Molto vivace –  
Trio. Poco tranquillo*
4. *Finale. Allegro*

Die Kammerabende der Sächsischen Staatskapelle Dresden werden im Rahmen der orchestereigenen Kammermusik veranstaltet, die auf den 1854 von Kapellmitgliedern gegründeten Dresdner Tonkünstler-Verein zurückgeht. Neben ihrem Dienst treten die Musikerinnen und Musiker der Staatskapelle in diesen Veranstaltungen freiwillig und lediglich durch ein symbolisches »Frackgeld« entlohnt auf.

# Zum Programm

---

**I**m Jahre 1788, seinem letzten Lebensjahr, komponierte **Carl Philipp Emanuel Bach** die drei Quartette a-Moll, D-Dur und G-Dur (Wq 93–95). Entstanden sind die Stücke möglicherweise im Auftrag der Berliner Mäzenin Sara Itzig-Levy, einer Schülerin von C.P.E. Bachs älterem Bruder Wilhelm Friedemann, die als hervorragende Cembalistin bekannt war und deren Mann Salomon Flöte spielte. Geschrieben sind die ungewöhnlich besetzten Quartette im kompromisslosen Stil des »Sturm und Drang«, für den der bekannteste der komponierenden Bach-Söhne von den Zeitgenossen als Vertreter eines »neuen Geschmacks in Setz- und Spielart« gefeiert wurde – als »Original! Alle seine Produkte sind mit Originalität gestempelt« (Johann Caspar Lavater). Bereits im ersten Satz des a-Moll-Quartetts sorgen zahlreiche Tempowechsel und Sprünge für eine emotionale Achterbahnfahrt. Im nicht minder kontrastreichen Largo e sostenuto bringt anschließend jeder Instrumenteneinsatz eine neue emotionale Färbung ins Spiel, bevor im abschließenden Allegro assai die Themen humorvoll durch die Stimmen wandern. Bach selbst nannte die drei Stücke in seinem eigenen Werkkatalog »Quartette für Clavier, Flöte, Bratsche und Bass«, was wohl bedeutet, dass zur Verstärkung der linken Hand des Tastenspielers ad libitum ein Violoncello hinzugezogen werden kann. In den musikalisch hochanspruchsvollen Kompositionen treten die beiden Melodieinstrumente nicht mehr als reine Begleitung in Erscheinung, sondern als selbständige Partner des Tasteninstrumentes – oft sogar im Dialog mit dessen Part –, was zeigt, dass der 74-jährige Komponist über die jüngsten Entwicklungen von Klaviertrio und -quartett in Wien bestens informiert war.

»**K**ammermusik«, sagte **Krzysztof Penderecki**, »ist das Allerschwierigste. Ein Oratorium zu komponieren ist für mich kein Problem. Ich setze mich vors Papier und schreibe, aber bei Kammermusik, wo jede Note am richtigen Platz sein muss, kann man nichts vertuschen. Alles ist [...] gleichermaßen wichtig.« Penderecki, der sich ab den frühen 1990er-Jahren vermehrt kleinbesetzten Genres zuwandte, komponierte das Duo concertante für Violine und Kontrabass 2010 im Auftrag der Anne-Sophie Mutter Stiftung: eine funkensprühende, technisch enorm anspruchsvolle »Tour de force« von Liszt'scher Bravour, deren schillernde Klangpalette von expressiven Rezitativen bis hin zu wild huschenden Scherzando-Passagen reicht. Dabei thematisiert das Stück gewissermaßen das Zusammenwirken von ungleichen Partnern: »Wir spielen uns hier die

Bälle zu oder gehen einander aus dem Weg. Zugleich verfügt das Stück über einen unerschöpflichen rhythmischen Muskel, nutzt die unglaubliche Gefährlichkeit der Attacke im Kontrabass«, so die Widmungsträgerin Anne-Sophie Mutter. Dreiteilig angelegt, beginnt das Duo concertante mit einer kurzen Introdution, bevor im ersten Abschnitt unterschiedliche Dialogformen wie das klassische Frage-Antwort-Spiel, aber auch der Wettstreit zwischen gleichberechtigten Partnern vorgeführt werden. Über einem lang ausgehaltenen, hohen Kontrabassklang beginnt der zweite Teil, der eher melodiebeton und lyrisch daherkommt. Der dritte Abschnitt greift in Form einer Reprise Musik des Satzbeginns auf und lässt das Werk in verspielt-virtuosem Gestus ausklingen.

**E**rst 12 Jahre alt war **Gioachino Rossini**, als er 1804 »auf dem Landsitz meines Freundes und Gönners Agostino Triossi« seine unorthodox besetzten Sonaten »zu vieren« komponierte: für eine ad hoc zusammengewürfelte Truppe, in der er selbst die zweite Geige und Triossi Kontrabass spielte – »cagnesciamente«, hundsmäßig, so der Komponist. Später wollte Rossini von den »schrecklichen Sonaten« nichts mehr wissen, was wohl mehr an der mangelhaften Aufführung gelegen haben dürfte, als an den Stücken selbst, da sich diese durch melodiösen Charme, buffonesken Witz und eleganten Esprit auszeichnen. Formal sind die dreisätzigen Streichersonaten nach Art eines Divertimentos gebaut, in dem zwei schnelle Ecksätze einen langsamen Mittelsatz umschließen. Ihre besondere Wirkung erhalten sie durch die reizvollen Kontraste, die Rossini aus der vermeintlichen »Unausgewogenheit« der Besetzung gewinnt. Insbesondere die »rostige« Stimme des Kontrabasses, so der italienische Musikwissenschaftler Alfredo Bonaccorsi, scheint in ihrer unbeholfenen Art die charakteristische Gestalt des »basso buffo« der komischen Oper heraufzubeschwören.

**D**ie Komposition von **Antonín Dvořák**s zweitem Klavierquintett A-Dur im Jahre 1887 steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Überarbeitung seines ersten A-Dur-Quintetts op. 5 von 1872, das aufgrund formaler Schwächen schon lange auf der Liste revisionsbedürftiger »alter Sünden« (Dvořák) gestanden hatte: Der Komponist kürzte das Kopfsatz-Allegro um nicht weniger als 150 Takte und griff grundlegend in die Formdisposition des zweiten Satzes ein, bis er sich während der Arbeiten am Finale dazu entschloss, die Revision zugunsten eines weiteren Klavierquintetts in gleicher Tonart fallen zu lassen. Ökonomie und formale Stringenz prägen dieses als op. 81 veröffentlichte neue Werk. Den Kopfsatz bestimmt ein lyrischer Grundton, der sich schon in den ersten Takten offenbart: mit weichen A-Dur-Akkorden und einer 15-taktigen Cello-Kantilene, die erst verhalten auftritt, um dann immer vitalere Züge anzunehmen. Der zweite Satz – in der romantischen Kammermusik gibt es kaum etwas Tiefsinnigeres als dieses Andante con moto – steht in klassischer Rondoform. Allerdings legte Dvořák der Musik eine elegische »Dumka« zugrunde, eine dem gleichnamigen ukrainischen

Volkslied nachgebildete Form, für die Mollfärbung sowie abrupte Wechsel zwischen langsamen und schnellen Abschnitten charakteristisch sind. Es folgt ein nach dem böhmischen Volkstanz »Furiant« benanntes Scherzo, dessen schwingvolle Bewegung im Trio für wenige Augenblicke zur Ruhe kommt, bevor der Hörer wieder in den Tanzsaal zurückkatapultiert wird. Das Finale erfüllt schließlich mit tänzerischer Vitalität alle Erwartungen, die durch die folkloristischen Mittelsätze geweckt wurden: In ständiger Bewegung wirbeln die Motive durcheinander, bevor das Werk – nach einem überraschenden Moment besinnlicher Ruhe – turbulent endet.

HARALD HODEIGE

---

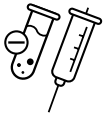
Die ukrainische Pianistin **Dariya Hrynkiv**, die seit 2009 in Deutschland lebt, begann ihre musikalische Ausbildung an der Spezialschule für Musik Luzk und erzielte bereits in frühen Jahren zahlreiche Preise bei verschiedenen Wettbewerben. Nach dem Studium an der Nationalen Hochschule für Musik »M. Lysenko« in Lwiw wurde sie 2005 ebenda Hauptkorrepetitorin und profilierte sich als gefragte Pianistin bei internationalen Wettbewerben. Seit 2009 ist sie Dozentin für Instrumentalkorrepetition an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Als gefragte Duo-Partnerin wird sie regelmäßig bei internationalen Wettbewerben für Violine als offizielle Korrepetitorin verpflichtet. Dariya Hrynkiv ist regelmäßig in Solorezitals, Symphonie- und Kammermusikkonzerten zu erleben. Mehrere CD-Veröffentlichungen, darunter ihre Einspielung von Werken Carl Maria von Webers mit dem tschechischen Geiger Ivan Ženatý, bezeugen ihre musikalische Bandbreite.

**Andreas Hecker** erhielt seine erste musikalische Ausbildung am Robert Schumann Konservatorium in Zwickau und studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Er ist Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe, so z. B. beim Internationalen Bachwettbewerb 2006 in Würzburg und beim Internationalen Brahms-Wettbewerb 2011 in Pörschach, Österreich. Seit 2008 wirkt Andreas Hecker an der Hochschule für Musik Dresden als Instrumentalkorrepetitor für Klavier und Cembalo. 2017 wurde er ebenda als Professor für Instrumentalkorrepetition berufen. Zudem ist er offizieller Korrepetitor bei verschiedenen internationalen Wettbewerben wie dem Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen oder dem Wettbewerb des Deutschen Musikinstrumentenfonds Hamburg. In dieser Funktion arbeitet er auch bei Meisterkursen wie an der Internationalen Musikakademie Meißen und in der Giuseppe-Sinopoli-Akademie der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

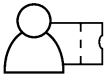


# SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE DRESDEN

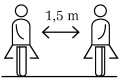
## HYGIENEREGELN



Es besteht die Pflicht zur Vorlage eines Impf-, Genesenen- oder höchstens 24 Stunden alten Testnachweises gemäß der aktuellen Sächsischen Corona-Schutzverordnung.



Tickets sind personen-gebunden und nicht übertragbar. Beim Einlass ist ein geeigneter Identitätsnachweis vorzuzeigen!



Bitte halten Sie überall den Mindestabstand von 1,5 m ein.



Der Vorstellungsbuchbesuch ist nur ohne Krankheitssymptome, die auf eine Coronavirus-Infektion hinweisen, möglich.



Es besteht die Pflicht zum Tragen eines medizinischen Mund-Nasen-Schutzes oder einer FFP2-Maske – außer, wenn der Sitzplatz eingenommen wurde. Der Mund-Nasen-Schutz muss mitgebracht werden.

Es wird lediglich eine eingeschränkte gastronomische Versorgung angeboten.

## IMPRESSUM

Sächsische Staatskapelle Dresden  
Chefdirigent Christian Thielemann  
Spielzeit 2021|2022

### HERAUSGEBER

Die Sächsische Staatskapelle Dresden ist ein Ensemble im Staatsbetrieb Sächsische Staatstheater – Staatsoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
© September 2021

### GESCHÄFTSFÜHRUNG

Peter Theiler  
Intendant der Staatsoper  
Wolfgang Rothe  
Kaufmännischer Geschäftsführer

### REDAKTION

Christoph Dennerlein

### TEXT

Der Einführungstext von Harald Hodeige ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

### GESTALTUNG UND SATZ

schech.net  
Strategie. Kommunikation. Design.

### DRUCK

Union Druckerei Dresden GmbH

**Private Bild- und Tonaufnahmen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.**

[WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE](http://WWW.STAATSKAPELLE-DRESDEN.DE)